

BGE 67 III 57

Bundesgericht (BGE), 1923-01-17, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_67_III_57

FR: ATF 67 III 57

IT: DTF 67 III 57

Volltext

56 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. No 17. de la saisie de la part comme telle. En revanche, une fois le partage opere, l'insaisissabiliM peut frapper tel ou tel des biens qui forment le lot de l'Mritier debiteur. Da fait, . l'art. 14 al. 3 de l'ordonnance du 17 janvier 1923 sur la saisie et la realisation des parts de communaute prescrit que, pour la realisation des biens representant la part saisie, l'office observera l'art. 92 LP. La prepose aux poursuites doit donc, pour autant qu'il ne s'agit pas de la vente aux encheres de la "part elle-meme (ce qui n'est pas le cas ici), prendre d'office une decision sur l'insai- sissabilite des qu'il sait quels objets ont eM assignes au debiteur sur sa part. Or, dans le cas particulier, Abrie} a deja re~m delivrance d'une somme d'argent. Il est vrai que l'art. 14 de }'ordonnance precitee ne vise que le cas on la valeur de la part s~isie n'est pas versee en especes. Cette reserve se comprend en regard de l'art 92 LP dans sa teneur primitive. Mais aujourd'hui l'art. 23 de l'or- donnance du 24 janvier 1941 attenuant a titre tempo- raire le regime de l'execution forcee a etendu le Mnefice du chifire 5 de l'art. 92 LP a l'argent liquide. TI faut, consequemment, appliquer l'art. 14 de l'ordonnance sur les parts de communaute aux sommes echues ou a echoir au debiteur en vertu de sa qualiM d'Mritier. L'office aurait du prendre une mesure a cet egard, qui aurait rendu la plainte sans objet. C'est a quoi II y a lieu de l'inviter. Par ces motifs, la Ohambre des poursuites et des faillites admet le- recours, annule la decision attaquée et invite l'office des poursuites d'Yverdon· a statuer sur l'insai- sissabiliM des biens devolus au debiteu.r, conformement a l'art. 92 ch. 5 LP dans sa nouvelle tenenr. Recbtliohe Schutzmassnahmen für die Hotelindustrie. No 18. 57 B. Rechtliche Schutzmas&nahmen für die HotelindusLrie. Mesures juridiques en faveur de l'industrie hOteliers. ENTSCHEIDUNGEN DER SCHULD- BETREffiUNGS- UND KONKURSKAMMER ARR:mTS DE LA CHAMBRE DES POURSUITES ET DES FAILLITES 18. Entscheid vom 13. März 1941 i. S. A.-G. Neues Schloss. Vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen tür die H otel- und die Stickereiindustrie (Verordnung vom 22. Oktober 1940): - nicht Hotel im Sinne der Verordnung ist eine Liegenschaft, welche nur zum kleinem Teil dem Hotelbetrieb dient. Mesures iuridiques temporaires en taveur de l'industrie Mteliere et de la broderie (OCF du 22 octobre 1940, ROLF 1940 p. 1723). Un immeuble qui ne sert que dans une faible mesure a l'exploit- ation hôteliere n'est pas un hôtel selon l'ordonnance. Misure giuridiche temporanee a favore dell'industria degli alberghi e di quella dei ricami (OCF 22 ottobre 1940). Un immobile che serve soltanto in debole misura all'esercizio di un albergo non e un albergo secondo l'ordinanza. A- Die A.-G. Neues Schloss in Zürich ist Eigentü- merin einer mit fünf Wohnhäusern, einem Appartements- Wohnhaus und einer gewölbten Garage überbauten Liegenschaft. Ein Teil, vermutlich das Appartements- Wohnhaus, ist als Hotel verpachtet. Nach Angabe der Gesellschaft entfiel in den letzten Jahren vor Anhebung dieses Verfahrens durchschnittlich etwa ein Drittel der Einnahmen (Fr. 110,000.-) auf das Hotel; die Wohnun- gen trugen durchschnittlich Fr. 190,000.- und die Garage Fr. 32,000.- ein.

58 REchtliche Schutzmassnahmen für die Hotelindustrie. N° 18. B. - Das von der Schuldnerin und drei Bürgen am 28. Juni 1940 bei der obern kantonalen Nachlassbehörde gestellte Gesuch :stützte sich auf die Verordnung vom . 3. November 1939 über eine Stundung für die Hotel- und die Stickereiindustrie. Die Begehren gingen auf Bewilligung einer Stundung für Zinse von Grundpfand- forderungen und Einstellung von Kapitalabzahlungen. Bei diesen Begehren blieb es auch, als am 25. Oktober 1940 die Verordnung vom 22. gl. M. über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und die Stickereiindustrie in Kraft getreten war. Die kantonale Nachlassbehörde hat das Gesuch am 21. Februar 1941 abgewiesen. Diesen Entscheid ziehen die Gesuchsteller an da.s Bundesgericht weiter. Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer zieht in Erwägung : Jedenfalls die auf Einstellung von Kapitalzahlungen gerichteten Begehren sind mit dem Ablauf des Jahres 1940 nicht gegenstandslos geworden; denn für die Kapital- forderungen sieht Art. 4 der neuen Verordnung wie schon die alte eine Stundung auf die Dauer bis zu zwei Jahren nach Verfall vor, und hier stehen erst im Jahre 1940 verfallene Abzahlungen in Frage. Diese Begehren müssen jedoch schon daran scheitern, dass kein Hotel im Sinne der Verordnung vorliegt, so dass die Schuldnerin von vornherein nicht Anspruch auf Hotelschutzmass- nahmen erheben kann. Sie beruft sich darauf, dass bei Anwendung des nun aufgehobenen Bundesbeschlusses vom 21. Juni 1935 und früherer Erlasse das darin vorge- sehene Pfandnachlassverfahren auch dem Eigentümer einer Liegenschaft zugebilligt wurde, die nur teilweise und nicht einmal notwendig zum grössern Teil dem Hotelbetrieb diene (BGE 61 III 24). Immerhin gelangte man (wie beispielsweise in Entscheidungen vom 23. Dezember 1938 und vom 27. Januar 1939 ausgeführt ist) bereits hinsichtlich des Pfandnachlassverfahrens dazu, den Rechtliche Schutzm.assnahmen für die Hotelindustrie. N0 18. 59 . 'hotelbetriebsfremden Teil von den besondern Schätzungs- regeln, wonach die Höhe der vom Hotelgrundstück gebotenen Pfanddeckung zu bestimmen war, auszuneh- men. Indessen ist es grundsätzlich überhaupt nicht gerecht- fertigt, das Ausnahmerecht, als was sich der Hotelier- schutz darstellt, ändern, solchen Schutzes an sich nicht teilhaftigen Betrieben ebenfalls zugute kommen zu lassen, wenn diese sich mit einem Hotel auf einer Liegenschaft oder auf mehreren gesamthaft verpfändeten Liegenschaf- ten vereinigt finden. Es möchte daran gedacht werden, solchenfalls den Wertanteil des Hotels an der ganzen Liegenschaft festzustellen und die Hotelschutzmassnahmen für einen entsprechenden Teilbetrag der Pfandbelastun- gen in Betracht zu ziehen. Damit könnte aber der Schuld- ner in der Regel nicht vor einem Entzug des Hotels geschützt werden. Es bleibt daher nichts anders übrig als entweder die Hotelschutzmassnahmen für den ganzen Betrag der Pfandschulden zu gewähren oder dann sie überhaupt zu verweigern. Und da es, wie gesagt, grund- sätzlich nicht angeht, die den Hoteleigentümern zuge- billigte Bevorzugung über den Hotelbetrieb hinaus zu erstrecken, kommt jenes nur in Frage, wenn die Liegen- schaft hauptsächlich dem Hotelbetrieb dient. Wo aber, wie im vorliegenden Falle, ein Hotel integrierender Be- standteil eines vorwiegend aus andern Betrieben (Miet- wohnungen und einer Grossgarage) bestehenden Gebäude- _ komplexes ist, kann der Hotelschutz nicht in Anspruch genommen werden. Vorbehalten mag immerhin die Frage bleiben, wie es zu halten sei, wenn eine ursprünglich ganz oder hauptsächlich als Hotel hergerichtete und verwen- dete Liegenschaft erst später zum Teil dieser Benutzung entfremdet wurde, allenfalls wegen als vorübergehend erachteter Schwierigkeiten des Hotelbetriebs. Demnach erkennt die Schuldbetr.- u. KOI"tkurskarmner : Der Rekurs wird abgewiesen.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.